

Mitschrift zur Stadtratssitzung in Tittmoning am 6.5.2014

von: Peter Englmaier

(Alle Stadträte anwesend)

Vorwort von BM Konrad Schupfner:

Er gratulierte den Gewählten und sprach seinen Dank aus, dass sie für sechs Jahre die ehrenamtliche Tätigkeit als Stadtrat ausüben werden.

Zu Beginn der letzten Legislaturperiode musste die Frage der Stellvertreter nicht diskutiert werden. Dieses Mal konnte trotz seiner Bemühungen kein Konsens gefunden werden.

Auf den neuen Stadtrat warteten viele Aufgaben, in die die neuen Kollegen im fliegenden Start hineingeraten würden: Stadtplatzkonzept, Umbruch der Geschäfte am Stadtplatz, der neue Brückner-Standort. Dazu gab der einen Termin für eine Sondersitzung zum Thema Brückner am 20.5.2014 bekannt. Dort sollten die Entwürfe des Planungsbüros um Flächennutzungsplan und Bebauungsplan gebilligt werden.

Ein weiterer Planungsprozess in der Stadtentwicklung betrifft das frei werdende bisherige "Brückner-Gelände".

In Asten werden neue Bauplätze und ein neues Feuerwehrhaus entschieden werden müssen, in Kay eine neue Turnhalle und ebenfalls neue Bauplätze. Das Bauland ist in Kirchheim derzeit ausreichend. In Törring wird die Nachnutzung der Schule geplant werden müssen, eventuell können dazu EU-Förderungen genutzt werden.

Er werde sich stark für die Erweiterung der Infrastruktur einsetzen und den Straßen- und Brückenbau fördern.

Die Finanzierung des Stadthaushaltes sähe aufgrund der zu erwartenden Gewerbesteuer gut aus. Er werde die Wirtschaft weiterhin unterstützen. Dazu seien vor allem der Ausbau der TS16 und der Ausbau am Kayer Berg voranzutreiben.

Die Wirtschaft sehe die Breitbandversorgung als substantiell an. Auch hierfür werde er sich einsetzen.

Bezüglich der Energieversorgung empfinde er die Windkraft als brauchbar, wenn sie finanzierbar sei. Er werde ausdrücklich die "Salzach-Energien" unterstützen.

Ein Hotel in der Altstadt sei für den Fremdenverkehr und die Wirtschaft nötig.

Konrad Schupfner beendete sein Vorwort mit einem Zitat von Katharina von Siena: "Nicht der Beginn wird belohnt, sondern einzig und allein das Durchhalten."

Beschluss über Anzahl der Bürgermeisterstellvertreter:

Die Beschlussfassung über die Anzahl der Bürgermeisterstellvertreter wurde einstimmig mit zwei Stellvertretern angenommen.

Wahl der Bürgermeisterstellvertreter

Zur Wahl des 2. Bürgermeisters:

- Franz Maier: Es hätten sich 83 Kandidaten zur Wahl gestellt. Es sei keine Selbstverständlichkeit ein Mandat zu erhalten. Da die CSU neun Mandate erhalten habe, schlage er vor, den zweiten Bürgermeister mit einem CSU-Kandidaten zu besetzen: Andreas Bratzdrum
- Godehard Mayer: Er sehe die Leitlinie, dass der zweite Bürgermeister aus der zweitstärksten Fraktion kommen solle. Das habe sich bisher die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ergeben. Der erste Bürgermeister habe sich in der Vergangenheit als Integrationsfigur etabliert. Er schlage Maria Kellner vor.
- Maria Kellner: Sie erinnerte an einen Leserbrief von Alfred Schupfner aus den CSU-Reihen, der im Jahre 2008 vorgeschlagen habe, Maria Kellner als zweite Bürgermeisterin zu ernennen. Es war für sie damals ein langer Weg bis zur Wahl, dann habe sie eine konstruktive Zusammenarbeit erlebt. Die Feierlichkeiten am 60. Geburtstag von Konrad Schupfner habe das gute Klima widerspiegelt. Sie bitte um das Vertrauen und versicherte die Zeit aufbringen zu können.
- Waltraud Jetz-Deser: Sie würde nicht mit der CSU mitwählen und begründet dies mit dem guten Ergebnis des ersten Bürgermeisters. Aus dieser Fülle heraus und aus der Größe heraus könne man das Amt des zweiten Bürgermeisters an die zweitstärkste Fraktion abgeben. Immerhin hätten knapp 40 Prozent der Wähler nicht für Konrad Schupfner gestimmt. Maria Kellner habe bisher gute Arbeit geleistet und komme nicht aus der Verwaltungsebene, was ihr einen anderen Blickwinkel verschaffe. Außerdem würde es gut aussehen, wenn eine Frau das Amt des zweiten Bürgermeisters bekleide. Sie [Waltraud Jetz-Deser] gehe diesen Konflikt bewusst ein, wenn sie nicht mit ihrer Fraktion stimmt.
- Dirk Reichenau: Was das "Durchhalten" betreffe [Anspielung auf Zitat im Vorwort ... *eigene Anmerkung*] könne er eine Menge erzählen. Eine Polarisierung [der Bürgermeisterposten ... *eigene Anmerkung*] schade nicht. Aber ein gutes Wahlergebnis solle kein Indiz für eine Entscheidung sein, was ja in der letzten Legislaturperiode auch nicht maßgeblich gewesen sei. Er stelle sich die Frage, warum Andreas Bratzdrum ein Kreistagsmandat wegwerfe, weil er zu viel Arbeit hätte. Andererseits kandidiere er aber jetzt für den Posten des zweiten Bürgermeisters. Wie oft hätten er [Dirk Reichenau] und Wolfgang Erler den ersten Bürgermeister gegen Angriffe seitens Andreas Bratzdrum verteidigen müssen, was sogar Wolfgang Erler zu der Bemerkung veranlasst hätte "Was täte der [Konrad Schupfner] ohne uns." Und jetzt möchte die CSU-Fraktion für Andreas Bratzdrum einen guten Posten herausholen. Er sehe dies als

einen CSU-Reflex nach dem Motto von Franz-Josef Strauß an: "Wir brauchen keine Opposition, wir sind selbst Demokraten."

Dirk Reichenau sehe es auch als befremdlich an, dass die neue Fraktion, "Die MitBürger", auf ihrer Homepage öffentlich mache, Andreas Bratzdrum als zweiten Bürgermeister zu unterstützen. Er befürchte, dass sich die MitBürger als CSU-Tarnorganisation offenbaren würden.

Man solle auch bei Maria Kellner eine Rückschau halten. Für Asten sei ihr das Beste gut genug gewesen. Bei anderen Investitionen hätte sie aber blockiert. Der Stadtrat hätte kämpfen müssen, um an den Freien Wählern vorbeizugieren zu können. Wenn der Finanzausschuss sein Entscheidungsvolumen erhöhen wolle, kam die Gegenstimme von den Freien Wählern. Er [Dirk Reichenau] und Josef Wittmann würden sich beide der Stimme für die Wahl des zweiten Bürgermeisters enthalten.

Es wäre besser gewesen den Stellvertreter nicht in der Fraktion des Bürgermeisters zu suchen. Er sehe Maria Kellner und sich als potentielle Kandidaten. Für ihn selbst sei das nun zu spät. Ein anderer Weg wäre auch gewesen, wenn sich die CSU einen Koalitionspartner gesucht hätte und dem Partner die Position des Stellvertreters angeboten hätte.

Für ihn sei diese Debatte um den Stellvertreter kein guter Start in diese Legislaturperiode.

Barbara Danninger: Sie fragte wie das Wahlverfahren ablaufe. Wieso würden sich die Kandidaten nicht vorstellen?

Konrad Schupfner: Er wolle keine Personaldebatte um diese Position.

Barbara Danninger: Sie stellte Andreas Bratzdrum die Frage, wie seine Zeit aussehe, wenn für einen längeren Zeitraum eine Stellvertretung des Bürgermeisters nötig sei. Wie stelle sich sein Arbeitgeber dazu?

Andreas Bratzdrum: Er habe das mit seinem Arbeitgeber und seiner Familie reiflich überlegt. Er wolle das Vertrauen der Wähler nicht enttäuschen, er habe ja einen sehr großen Stimmenanteil erhalten und es bliebe ihm daher keine andere Wahl.

Ute Sesselmann: Für die MitBürger sei wichtig, dass der zweite Bürgermeister aus dem Stadtbezirk von Tittmoning käme und nicht aus einem Außenbezirk.

Abstimmung: 11:8 für Andreas Bratzdrum

Andreas Bratzdrum: Ihm sei eine offene und konstruktive Arbeit für die Stadt wichtig und er lege gleich zu Beginn dar, dass er keine Mauern zwischen den Fraktionen aufbauen wolle.

Zur Wahl des 3. Bürgermeisters:

Robert Lex: Peter Wembacher war bisher 3. Bürgermeister. Um die Kontinuität zu wahren, schlage er Peter Wembacher vor, der auch immer dem ersten Bürgermeister sehr loyal gegenüber gestanden hätte.

Josef Wittmann: Gut die Hälfte der Vorschläge, die früher oder später im Stadtrat behandelt worden seien, wären von Dirk Reichenau gekommen. Er hätte sich am meisten für die Stadt bisher eingesetzt. Er schlage deshalb Dirk Reichenau vor.

Barbara Danninger: Wenn Dirk Reichenau 3. Bürgermeister werde, sei ihr das zu viel "Verwaltung". Verwaltungsangestellte würden anders denken.

Abstimmung: 12:9 für Dirk Reichenau

Diskussionen zur Geschäftsordnung:

Dirk Reichenau: Er stellte den Antrag die Entscheidungsgrenze für den Finanzausschuss auf 100.000 Euro zu erhöhen. Dadurch seien weniger "Finanzerledigungen" im Stadtrat zu entscheiden.

Barbara Danninger: Tittmoning verfüge über einen großen Stadtrat, in dem mehrere hundert Jahre an Lebenserfahrung säßen. Sie habe deshalb kandidiert, weil nicht alles in der Vergangenheit ihrer Meinung nach richtig entschieden worden sei. Ihr Gefühl sage ihr, dass es besser sei, wenn mehrere Leute über die Entscheidungen "drüberschauten".

Ludwig Binder: Er nahm Bezug auf den Vorwurf seine Fraktion sei der Erfüllungsgehilfe der CSU. Er wies das zurück und meinte das werde sich noch zeigen. Er verstehe, dass es mühsam sei, wenn die Ausschussmitglieder nochmals im Stadtrat das Thema durchgehen müssten, er meine aber, dass die Ausschüsse personell zu klein besetzt seien, um ausgewogen entscheiden zu können. Der Stadtrat müsse an den Finanzentscheidungen ebenso interessiert sein. Sein Bauchgefühl sage ihm, dass 100.000 Euro als Entscheidungsgrenze eines Ausschusses zu hoch seien.

Hans Glück: Dem Stadtrat müsse es wert sein auch kleinere Finanzentscheidungen treffen zu können. Sonst fühlten sich die anderen Stadtratsmitglieder ausgeschlossen. Das würde nicht dem Auftrag der Wähler entsprechen.

Franz Maier: In diesem Gremium [dem Stadtrat] säßen neun neue Mitglieder, die noch wenig Erfahrung besäßen. Er persönlich fände beschließende Ausschüsse gut.

Doch wenn die Ressentiments so groß seien, schlage er vor, diesen Antrag zurückzustellen.

Ludwig Binder: Gemäß der Geschäftsordnung entscheidet der Finanzausschuss auch über Angestellte im gehobenen Dienst. Dies sollte aber insgesamt im Stadtrat beschlossen werden.

Dirk Reichenau: Den Antrag nehme er zurück, wenn er sicher sein kann, dass er später nochmals behandelt werde.

Der Antrag von Dirk Reichenau wurde auf unbestimmte Zeit vorerst zurückgenommen.

Hans Glück: Er nehme Bezug auf einen anderen Geschäftsordnungspunkt, der nicht-öffentliche Sitzungen betreffe. Darin gebe es einen Passus der sehr schwammig formuliert sei. Hier würde die Öffentlichkeit bei "sonstigen Gründen, die Geheimhaltung erfordern würden", ausgeschlossen. Das würde Tür und Tor für eine Menge Tagesordnungspunkten in nicht-öffentlichen Sitzungen öffnen. Er meine, dass die Gründe für den Ausschluss der Öffentlichkeit im Gesetz klar geregelt sind und stellte den Antrag diesen Punkt "sonstige Gründe" aus der Geschäftsordnung zu streichen.

Konrad Schupfner: Er betonte, dass wenige Punkte in nicht-öffentlichen Sitzungen behandelt würden und eher die Ausnahme seien. Außerdem würden Entscheidungen im Nachhinein nach Wegfall der Gründe der Öffentlichkeit mitgeteilt. Eventuell seien der eine oder andere Punkt vergessen worden.

Zu diesem Antrag von Hans Glück wurde folgendermaßen abgestimmt: Maria Kellner, Peter Wembacher, Robert Lex und Hans Glück waren dafür, alle anderen dagegen.

Die weiteren Beschlüsse zu den Ausschüssen und Referenten wurden meist einstimmig verabschiedet,

Sonstiges:

Konrad Schupfner verwies auf eine Sondersitzung des Stadtrates am 20.5.2014 um 19:00 Uhr bezüglich des neuen "Brückner-Standortes". Einen Termin mit den Anwohnern in Abtenham werde er noch vorher koordinieren.

Hans Glück fragte bezüglich der Auftakt-Versammlung zur Ökomodell-Region, die Ende Mai stattfinden soll, folgendes:

Gibt es Vorstellungen wer von der Gemeinde als Vertreter in die Gremien entsendet werde?

Konrad Schupfner entgegnete, er habe sich noch nicht damit beschäftigt.

Hans Glück stellte bezüglich der Untersuchungen zum Randsortiment von "Rossmann" durch einen Notar die Frage, ob es eine Rückäußerung vom Notar gebe?

Konrad Schupfner bejahte, dass es eine Stellungnahme seitens des Notars gäbe. Die werde im Bauausschuss vorgestellt.

Um 21:45 beendete Konrad Schupfner die öffentliche Sitzung.